

## **Veranstaltungen des Althistorischen Seminars im Sommersemester 2026**

**(Orte, Zeiten und zugehörige Module entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis in EXA!)**

### **Veranstaltungen für Studierende im Bachelor und im Master**

#### **Vorlesung: Die athenische Demokratie im 5. und 4. Jh. v. Chr. (PD Dr. Alexandra Eckert)**

In der ersten Hälfte des 5. Jh.s v. Chr. entwickelte sich Athen zu einer demokratischen Polis. Athen gilt als „Wiege der Demokratie“. In der Vorlesung werden wir nach den Gründen für diese Entwicklung fragen und die Ausformung der Demokratie in Athen bis ins 4. Jh. v. Chr. hinein verfolgen. Dabei nähern wir uns der athenischen Demokratie nicht nur aus einer institutionellen Perspektive, sondern nehmen auch den demokratischen Alltag in Athen in den Blick.

Bürgerinnen sowie Männer und Frauen, die in Athen lebten, ohne das Bürgerrecht zu besitzen, hatten anders als die erwachsenen athenischen Bürger nicht das Recht, in der Volksversammlung abzustimmen. Die Vorlesung beleuchtet, auf welche Weise diese Personengruppen dennoch in das öffentliche Leben der demokratischen Polis eingebunden waren.

Wir werden uns darüber hinaus mit aktuellen Forschungen auseinandersetzen, die eine Entstehung einer politischen Theorie der Demokratie bereits im Athen des 5. Jh.s v. Chr. erkennen. Ebenfalls wenden wir uns der Frage zu, wie die Philosophen Platon und Aristoteles im 4. Jh. v. Chr. die Demokratie in Athen beurteilten und welche Demokratien außerhalb Athens im 5. und 4. Jh. v. Chr. existierten.

Zur Geschichte der demokratischen Polis Athen gehören auch wiederholte Verschwörungen gegen die Demokratie sowie gewaltsame Umstürze der Demokratie durch Oligarchen. Im Rahmen der Vorlesung werden wir auf diese Ereignisse ebenfalls eingehen.

#### **Literatur:**

Jochen Bleicken, Die athenische Demokratie, UTB Stuttgart 1995.

Hubertus Buchstein, Demokratietheorien von der Antike bis zur Gegenwart, Schwalbach 2017.

Paul Cartledge, Democracy. A Life, Oxford 2016.

Alexandra Eckert, Formen der Teilhabe an der demokratischen Polis Athen, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (GWU) 76, Heft 5/6, 245-258

Alexandra Eckert, Der oligarchische Schatten der Demokratie. Zum Spannungsfeld zwischen Demokratie und Oligarchie im Athen des 5. Jh.s v. Chr. (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte) De Gruyter Brill 2026.

Mogens Herrmann Hansen, Die athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes, Berlin 1995

Gianfranco Mosconi, Democrazia e buon governo. Cinque tesi democratiche nella Grecia del V secolo A. C., Milan 2021.

Angela Pabst, Auf den Spuren der Bürgerin des klassischen Athen, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (GWU) 76, Heft 5/6, 259-276

Angela Pabst, Die athenische Demokratie, München 2003

Oberle, M., & Stein, T. (2025). Freiheitliche Demokratie unter Druck: Wie normativ bestimmt soll politische Bildung sein? Eine Antwort in acht Thesen, in: Soziopolis: Gesellschaft beobachten, 1-13.

Werner Rieß (Hg.), Colloquia Attica III. Neuere Forschungen zu Athen im 4. Jh.v. Chr. (Dys-) Funktionen einer Demokratie, Stuttgart 2021.

Eric W. Robinson, Democracy beyond Athens. Popular Government in the Greek Classical Age, Cambridge 2011.

### **Kolloquium: Göttinger Althistorische Vorträge**

Die Veranstaltung bietet in Form wechselnder Gastvorträge Einblick in neue Forschungstendenzen im Fach Alte Geschichte. Zu der Veranstaltung sind alle BA- und MA-Studierenden sowie Interessierte aller Studienstufen herzlich eingeladen. Der Besuch der Veranstaltung ist für Studierende des MA „Antike Kulturen - Alte Geschichte“ verpflichtend. Alle anderen Studierenden können sich die Veranstaltung im Bereich Schlüsselkompetenzen als Modul „B.AG.45: Althistorisches Kolloquium“ anrechnen lassen. Zur Absprache der Prüfungsleistung wenden Sie sich bitte an die Veranstaltungsleiterin Prof. Scheer.

Weitere Hinweise entnehmen Sie bitte den entsprechenden Aushängen und der Website des Althistorischen Seminars.

## **Übung: Einführung in die griechische Geschichte II (Dr. Dorit Engster)**

In der Form einer Überblicksvorlesung will diese Veranstaltung für das Studium notwendiges Grund- und Orientierungswissen über die Zeit des Hellenismus vermitteln, wie es im weiteren Studienverlauf erwartet wird.

### **Einführende Literatur:**

- K. Ehling, G. Weber (Hrsg.), Hellenistische Königreiche, Darmstadt 2014.  
H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus, München 2008.  
H. Heinen, Geschichte des Hellenismus. Von Alexander bis Kleopatra, München 2013.  
G. Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung, Stuttgart 2004.  
B. Meißner, Hellenismus, Darmstadt 2016.  
K. Meister, Der Hellenismus. Kultur- und Geistesgeschichte, Stuttgart 2016.  
P. F. Mittag, Geschichte des Hellenismus, Berlin/Boston 2023.  
H.H. Schmitt, Ernst Vogt (Hrsg.), Lexikon des Hellenismus. Harrassowitz, Wiesbaden 2005.  
P. Scholz, Der Hellenismus. Der Hof und die Welt, München 2015.  
G. Weber (Hrsg.), Kulturgeschichte des Hellenismus. Von Alexander dem Großen bis Kleopatra, Stuttgart 2007.  
G. Bugh (Hrsg.), The Cambridge Companion to the Hellenistic World, Cambridge 2006.  
R. M Errington, A History of the Hellenistic World. 323–30 BC., Oxford 2008.  
A. Erskine (Hrsg.), A Companion to the Hellenistic World, Oxford 2003.  
G. Shipley: The Greek World After Alexander, 323–30 BC, London, New York 2000.

## **Übung: Einführung in die römische Geschichte II (Dr. Dorit Engster)**

In der Form einer Überblicksvorlesung will diese Veranstaltung für das Studium notwendiges Grund- und Orientierungswissen in der römischen Geschichte vermitteln, wie es im weiteren Studienverlauf erwartet wird.

### **Einführende Literatur:**

- H. Bellen, Grundzüge der römischen Geschichte, Teil 1 und 2, Darmstadt 1996/1998.

W. Dahlheim, Die griechisch-römische Antike, Bd. 2: Rom, Stadt und Imperium, 2. Aufl. Paderborn 1994.

W. Dahlheim, Die römische Kaiserzeit, München 2013.

M. Sommer: Das römische Kaiserreich. Aufstieg und Fall einer Weltmacht, Stuttgart 2018.

K.-P. Johne (Hrsg.), Die Zeit der Soldatenkaiser: Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284), Berlin 2008.

H. Brandt, Die Kaiserzeit. Römische Geschichte von Octavian bis Diocletian. 31 v. Chr.–284 n. Chr., München 2021.

K. Christ, Geschichte der Römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München 2009.

A. Eich, Die römische Kaiserzeit, München 2014.

U. Huttner, Römische Antike, Bern 2013.

**Oberseminar: Neue Forschungen zur Alten Geschichte: Betreuungskolloquium für BA-Arbeiten, Master-Arbeiten und Dissertationen im Fach Geschichte (Prof. Dr. Tanja Scheer)**

Aufgabe des Oberseminars ist die Betreuung von Abschlussarbeiten im Fach Alte Geschichte. Im Seminar werden Themen für BA-Arbeiten, Masterarbeiten etc. erarbeitet, vorgestellt und diskutiert. Der Besuch des Seminars ist Voraussetzung und Grundlage für die Planung/Abfassung einer BA-Arbeit, Master-Arbeit oder Dissertation im Fach Alte Geschichte.

**Projektseminare/Lektüreübungen**

**Projektseminar/Lektüreübung: Griechische Inschriften als Quellen für die griechische Religionsgeschichte (Prof. Dr. Tanja Scheer)**

Literarische Werke antiker Dichter und Geschichtsschreiber wie Homer, Hesiod, Herodot und Xenophon haben die Vorstellung auch der neuzeitlichen Forschung stark geprägt. Neben den literarischen Meistererzählungen lassen die inschriftlichen Zeugnisse des antiken Griechenlands aber eine ganz andere Welt erstehen. Inschriften liefern unmittelbare und zeitgenössische Informationen zu den lokal verehrten Gottheiten, den für sie begangenen Opfern, Ritualen und Festen, zu Verboten, Freveln, Strafen und Kosten. Volksbeschlüsse machen deutlich, wer für die Polis in religiösen Angelegenheiten sprechen durfte,

Weihinschriften zeigen auf, welche Gottheiten man besonders verehrte und wer – Männer, Frauen, Fremde – die Mittel hatte, ihnen Weihgeschenke darzubringen.

Die Veranstaltung stellt die Lektüre, Interpretation und Kontextualisierung einschlägiger Inschriften aus Athen in den Mittelpunkt, möchte den Studierenden eine spezifische Quellengattung der Alten Geschichte erschließen und ist auch ohne Griechischkenntnisse absolvierbar.

Lit. zur Einführung:

R. Parker, Epigraphy and Greek Religion, in: J. Davies/ J. Wilkes, Epigraphy and the historical Sciences, Oxford 2012, 17-30

K. Brodersen / H.H. Schmitt/ W. Günther, Historische griechische Inschriften in Übersetzung I-III, Darmstadt 1992

Attic Inscriptions online: <https://www.atticinscriptions.com>

### **Projektseminar/Lektüreübung: Schule im antiken Rom – Aufbau einer Quellensammlung (Dr. Martin Lindner)**

Vor rund zwei Jahrtausenden sah Schule deutlich anders aus als heute: Im antiken Rom herrschte keine allgemeine Schulpflicht, aber auch kein Anspruch auf (Aus-)Bildung. Unterricht wurde in Privathäusern ebenso wie auf öffentlichen Plätzen. Es gab keine verbindlichen Lehrpläne und Abschlusszeugnisse. Die Vermittlung erfolgte mit oft rabiaten Methoden etc.

Manche Dinge wären uns dagegen sehr vertraut vorgekommen: Antike Schulbücher etablierten mit kompakten Übersichten und Eselsbrücken einen einfachen Wissenskanon. Die Qualität des Unterrichts hing stark von den Lehrkräften ab. Einige erhielten noch Jahrzehnte später Danksagungen, während andere in Schüler-Graffiti verspottet wurden.

In der Veranstaltung wollen wir verschiedene Aspekte des römischen Schulalltags – seiner Inhalte, Bedingungen und Akteure – aus den antiken Zeugnissen erschließen. Ziel ist das gemeinsame Erstellen einer kommentierten Quellensammlung, durch die Interessierte mit

geringen Lateinkenntnissen an die Lektüre und Interpretation der Originale herangeführt werden können. Für die Seminarteilnahme ist lediglich einfaches Grundlagenwissen der lateinischen Sprache (Niveau erstes Schuljahr oder Modul B.Lat.12: Grundkenntnisse Latein o.ä.) erforderlich.

## **Literatur**

J. Christes u. a. (Hg.), Handbuch der Erziehung und Bildung in der Antike (Darmstadt 2006).  
M. Niedertscheider, Das tägliche Leben im alten Rom – Erziehung und Bildung. Konzept eines Schulbuches (Innsbruck 2011).  
K.-W. Weeber, Lernen und Leiden. Schule im alten Rom (Darmstadt 2014).

## **Veranstaltungen für Bachelor-Studierende**

### **Proseminare**

#### **Proseminar: Thukydides und der Peloponnesische Krieg – analytische Darstellungsweise und kritische Perspektive (Gruppe A+B) (Dr. Dorit Engster)**

Thukydides' Geschichte des Peloponnesischen Krieges stellt einen zentralen Wendepunkt in der antiken Geschichtsschreibung dar. Der Historiker verzichtet weitgehend auf mythische Erklärungen sowie göttliche Kausalität und verfolgt stattdessen einen strikt rationalen Ansatz. Besonders hervorzuheben sind Thukydides' Analyse von Machtstreben und Eigeninteresse als zentrale Triebkräfte politischen Handelns sowie sein Anspruch auf Objektivität, seine Konzeptionierung von Reden als literarisches und analytisches Mittel sowie sein Verständnis von Ursachen und Wirkungen historischer Ereignisse.

Seine Darstellung des antiken „Weltkrieges“ zwischen Athen und Sparta soll grundlegende Einsichten in Machtpolitik, menschliches Handeln und die Dynamiken von Krieg und Staatlichkeit vermitteln. Einen Schwerpunkt der Arbeit im Seminar bildet entsprechend die Auseinandersetzung mit seiner Analyse des Kriegsverlaufs - der Strategien, Erfolge und Misserfolge auf beiden Seiten sowie des Kriegsausgangs und der anschließenden

Friedensordnung. Diesbezüglich sollen Werturteile des Thukydides, seine Programmatik und historiographische Methode, Stil und Mittel der Darstellung eingehend diskutiert werden.

### **Einführende Literatur:**

H. Leppin, Thukydides und die Verfassung der Polis. Ein Beitrag zur politischen Ideengeschichte des fünften Jahrhunderts vor Christus, Berlin 1999.

H. Sonnabend, Thukydides, Hildesheim 2004.

B. Bleckmann, Der Peloponnesische Krieg, München 2007.

R. Schulz, Athen und Sparta, Darmstadt 2008.

Chr. Schubert, Athen und Sparta in klassischer Zeit, Stuttgart 2003.

### **Proseminar: Sparta – soziale Ordnung, politische Strukturen und militärische Macht (Dr. Dorit Engster)**

Sparta galt bereits in der Antike als Sonderfall einer Staatsentwicklung, da es weder politisch noch wirtschaftlich oder kulturell mit anderen antiken Poleis vergleichbar war. Die spartanische Gesellschaftsordnung war dezidiert auf das Militärische ausgerichtet und unterschied sich damit fundamental von derjenigen Athens.

In diesem Seminar soll zunächst die historische Entwicklung thematisiert werden, die zum spartanischen „Sonderweg“ führte. Dabei sollen sowohl die Messenischen Kriege in der archaischen Zeit (8. und 7. Jahrhundert v.Chr.) sowie der Aufstieg Spartas zur Hegemonialmacht, als auch die grundlegenden Reformen des legendären Gesetzgebers Lykurg in den Blick genommen werden. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Diskussion der spartanischen Verfassung, Sozialstruktur und Erziehung bilden. Im Anschluss daran werden die Entwicklungen und Ereignisse der klassischen Epoche betrachtet – der Zeit der Perserkriege, die sich Konkurrenz zwischen Athen und Sparta und der Weg in den Peloponnesischen Krieg, der Sieg Spartas über Athen und die Zeit des Niedergangs im 4. Jahrhundert.

### **Einführende Literatur:**

H. Sonnabend, Thukydides (Hildesheim 2004).

B. Bleckmann, Der Peloponnesische Krieg (München 2007).

R. Schulz, Athen und Sparta (Darmstadt 2008).

Chr. Schubert, Athen und Sparta in klassischer Zeit (Stuttgart 2003).

A. Powell (Hrsg.), A Companion to Sparta (Hoboken 2018).

C.B. Zimmermann, Der vertraute Feind: Sparta und Heloten (Duisburg 2019).

W. Will, Athen oder Sparta: Die Geschichte des Peloponnesischen Krieges (München 2019).

E. Baltrusch, Sparta. Geschichte, Gesellschaft, Kultur (München 1998).

### **Proseminar: Alexander („der Große?“) und der Hellenismus – der Beginn einer globalen Epoche? (Johannes Wegener, M. Ed.)**

Wir leben in einer global vernetzten Welt. Mit weit verbreiteten Sprachen wie Englisch, Französisch oder Spanisch können wir uns in den meisten Ländern der Welt verständigen, wir können Produkte von anderen Kontinenten kaufen, Nachrichten vom anderen Ende der Welt konsumieren. Das Ende der Welt glaubten Griechen und Makedonen schon im 4. Jahrhundert v. Chr. erreicht zu haben. In der Antike eroberte Alexander III., makedonischer Herrscher, ab 336 v. Chr. ein Riesenreich, das von der Adria im Westen bis zum Hindukusch im Osten reichte. Im Proseminar thematisieren wir die Frage, ob man die damit beginnende historische Phase des sogenannten Hellenismus als eine globale Epoche bezeichnen kann. Wir werden uns dafür nicht nur mit ausgewählten Problemen der Geschichte des als „der Große“ bezeichneten Alexander und seinem Feldzug auseinandersetzen. Auch kulturelle, wissenschaftliche und ökonomische Entwicklungen der durch die Eroberungen Alexanders geprägten Jahrhunderte werden im Proseminar behandelt werden. Alle Teilnehmenden haben in diesem Zuge nicht nur die Chance, in einer kontroversen Debatte eine eigene historische Beurteilung zu entwickeln, sondern auch Quellen, Medien und Methoden der Alten Geschichte kennenzulernen und auf diese Weise wichtige Arbeitsweisen des Fachs einzuüben.

### **Einführende Literatur:**

A. Chaniotis, Die Öffnung der Welt. Eine Globalgeschichte des Hellenismus (Darmstadt 2019).

P. F. Mittag, Geschichte des Hellenismus, Oldenbourg Grundriss der Geschichte 51 (München 2023).

A. Kuhle – M. Lindner, Alte Geschichte. Quellen – Methoden – Studium. Mit zwei Kapiteln von D. Engster (Stuttgart 2020).

H.-U. Wiemer, Alexander der Große (München 2015).

## **Aufbauseminare/Vertiefungsseminare**

### **Aufbau-/Vertiefungsseminar: Bürger, Soldaten, Söldner: Die griechische Polis der klassischen Zeit in kriegerischen Konflikten (Prof. Dr. Tanja Scheer)**

Die griechische Polis verstand sich gleichermaßen als Bürgergemeinschaft und als Kampfgemeinschaft. An der Verteidigung (und auch an den Angriffskriegen) des eigenen Stadtstaats teilzunehmen war Bürgerpflicht: die spezifischen Pflichten oft abhängig vom Einkommen des Haushalts. Neben den männlichen Vollbürgern waren aber auch die anderen Bewohner und Bewohnerinnen der Polis notgedrungen am Krieg beteiligt – und von ihm betroffen. Dies betraf die Freien ohne Bürgerrecht, die Sklaven und die Frauen jeglichen Standes. Seit dem vierten Jh. v. Chr. waren verstärkt auch Söldner Kriegsteilnehmer, die jedoch sehr ambivalent wahrgenommen wurden.

Das Seminar nimmt in den Blick, welche spezifischen Forderungen die griechische Polis im Kriegsfall an ihre Bewohner\*innen stellte, wie sich diese auf das konkrete Leben und Sterben derselben auswirkten, und wie man – jenseits von Ruhm und Beute – mit den Umständen und Folgen kriegerischer Auseinandersetzung umging:

Lit. zur Einführung:

E.D. Carney/ S. Müller (Hrsg.), Brill's Companion to Ancient Women and War in the Mediterranean World, Leiden 2026

Ch. Mann, Militär und Kriegführung in der Antike, München 2013

Ph. Sabin / H. van Wees / Michael Whitby (Hrsg.), The Cambridge History of Greek and Roman Warfare, Cambridge 2007

### **Aufbau-/Vertiefungsseminar: Demokratie und Oligarchie im klassischen Athen (PD Dr. Alexandra Eckert)**

In jüngster Zeit rückten sog. Tech-Oligarchen aus den USA in das Blickfeld der Öffentlichkeit. Peter Thiel, Elon Musk, Mark Zuckerberg und Jeff Bezos, die Gründer der Unternehmen Paypal, Tesla, Facebook und Amazon, unterstützten die Wiederwahl von US-Präsident Trump mit Wahlkampfspenden von mehreren 100 Millionen US Dollar. Bei Trumps Amtseinführung im Januar 2025 waren sie als enge Vertraute des US-Präsidenten prominent in den Medien vertreten. Die große Nähe der Oligarchen zum neuen Staatsoberhaupt der USA veranlasste den

scheidenden US -Präsidenten Biden zu der Aussage, der Einfluss von Oligarchen bedrohe die Grundlage der amerikanischen Demokratie.

Das antike Athen erlebt im 5. Jahrhundert v. Chr. eine Entwicklung hin zu demokratischen Strukturen. Es gilt als Wiege der Demokratie. Aber auch diese Demokratie war bedroht. Bereits in der ersten Hälfte des 5. Jh.s v. Chr. liegen Berichte über Verschwörungen gegen die Demokratie vor. Oligarchen stürzten am Ende des 5. Jh.s v. Chr. sogar zweimal gewaltsam die Demokratie in Athen. Auch am Ende des 4. Jh.s v. Chr. herrschten oligarchische Regimes in der Stadt.

Im Rahmen des Seminars soll das Spannungsfeld zwischen Demokratie und Oligarchie aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Jenseits ereignisgeschichtlicher Betrachtungen wird der Blick auch auf die philosophische Reflexion bei Platon und Aristoteles gerichtet. Darüber hinaus wenden wir uns modernen Demokratie- und Oligarchietheorien zu und diskutieren, inwieweit solche Konzepte bereits in der Antike formulierte Gedanken aufgenommen haben.

### **Material und Literatur zum Seminar:**

Podcast im Deutschlandfunk „Oligarchen, wenn reiche Männer nach der Macht greifen“

<https://www.deutschlandfunk.de/oligarchen-herrschaft-oligarchie-macht-100.html>

Interview im Deutschlandfunk „Donald Trump, Elon Musk und die Antike“:

<https://www.deutschlandfunk.de/donald-trump-elon-musk-und-die-antike-alexandra-eckert-althistorikerin-100.html>

Alexandra Eckert, Der oligarchische Schatten der Demokratie. Zum Spannungsfeld zwischen Demokratie und Oligarchie im Athen des 5. Jh.s v. Chr. (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte) De Gruyter Brill 2026.

Dorothee Haßkamp, Oligarchische Willkür – demokratische Ordnung. Zur athenischen Verfassung im 4. Jh. v. Chr., Darmstadt 2005.

Ivan Jordovic und Uwe Walter (Hgg.), Feindbild und Vorbild. Die athenische Demokratie und ihre intellektuellen Gegner, Berlin und Boston 2018.

Gustav Adolf Lehmann, Oligarchische Herrschaft im klassischen Athen. Zu den Krisen und Katastrophen der attischen Demokratie im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr., Opladen 1997.

Hartmut Leppin, Unlike(ly) Twins? Democracy and Oligarchy in Context, in: Hans Beck (Hg.), A Companion to Ancient Greek Government, Malden und Oxford 2013, 146–158.

Martin Ostwald, *Oligarchia. The Development of a Constitutional Form in Ancient Greece*, Stuttgart 2000.

Matthew Simonton, *Classical Greek Oligarchy. A Political History*, Princeton 2019.

### **Aufbau-/Vertiefungsseminar: Der „gute Tod“ – Sterben, Trauer und Gedenken in der vorchristlichen Antike (Dr. Martin Lindner)**

Der Tod war in antiken Gesellschaften viel präsenter als in unserer, sei es durch hohe Kindersterblichkeit und Seuchen oder durch vielfältige Formen öffentlicher Trauer und Gedenkens. Im Seminar werden wir die Rahmenbedingungen – die häufigsten Todesursachen oder Berechnungen der Lebenserwartung in der Antike – kennenlernen. Auf dieser Basis werden wir uns der praktischen wie der theoretischen Seite des Sterbens widmen, vom Umgang mit dem toten Körper bis zu Aberglauben oder religiösen Interpretationen.

In einem zweiten Teil wird es um antike Positionen zur Sterblichkeit sowie um Formen von Trauer und Gedenken gehen. Dabei werden wir uns beispielsweise mit Jenseitsvorstellungen, dem Konzept des „guten Tods“ oder der Ahnenverehrung befassen. Abschluss wird ein gemeinsamer Termin mit Praktiker\*innen aus der hospizlichen Arbeit sein, um ins Gespräch zu kommen, wie antike Ideen noch heute den Umgang mit Tod und Trauer beeinflussen (können).

Die Veranstaltung wird mit sehr eindrücklichen Beispielen aus den antiken Quellen arbeiten und dabei kritische Themen wie Suizid behandeln. Sollten Sie in dieser Hinsicht Bedenken haben, nehmen Sie bitte vor einer Anmeldung Kontakt mit der Seminarleitung auf. Alle antiken Materialien werden auch in Übersetzung behandelt; gute Deutsch- und Englischkenntnisse sind allerdings erforderlich.

### **Literatur**

E. Clifford, *Figuring Death in Classical Athens. Visual and Literary Explorations*, *Visual Conversations in Art and Archaeology* (Oxford 2025).

M. Erasmio, *Reading Death in Ancient Rome* (Columbus 2008).

V. M. Hope, *The Roman Mourner. Funeral Rites, Gender and the Body* (London 2025).

A. Stähli, Antike philosophische *ars moriendi* und ihre Gegenwart in der Hospizpraxis, Münsteraner Philosophische Schriften 12 (Berlin 2010).

T. Taylor, The Buried Soul. How Humans Invented Death (Boston 2002).

## **Veranstaltungen für Master-Studierende**

### **Graduiertenseminar: Wirtschaft und Haushalt im Klassischen Athen: Xenophons Oikonomikos (Prof. Dr. Tanja Scheer)**

Xenophon von Athen war nicht nur einer der berühmtesten Geschichtsschreiber der griechischen Antike. Er ist darüber hinaus Verfasser der zwei ältesten Schriften zur griechischen Wirtschaft, dem Oikonomikos und den Poroi. Im Oikonomikos vermittelt Xenophon einzigartige Informationen zum Alltagsleben im 4. Jh. v. Chr.: wie funktioniert der Oikos, also der einzelne Haushalt, als kleinste Zelle der Polis? Welche Aufgaben und Pflichten haben Männer und Frauen dort zu übernehmen? Wie stehen Ehemann und Ehefrau zueinander? In den „Poroi“ nimmt Xenophon dann das große Ganze in den Blick: wie lässt sich die athenische Demokratie im 4. Jh. finanzieren – nachdem durch die Niederlage im Peloponnesischen Krieg keine Pflichtbeiträge der Bundesgenossen mehr eingehen.

Einer seiner Vorschläge ist es, die attischen Silberminen straff auszubeuten – so wird sein Text zu einer faszinierenden Quelle nicht nur über die Kontexte antiken Bergbaus sondern auch zur Frage, auf wessen Kosten die Attische Demokratie sich halten konnte.

Das Seminar stellt die genannten Texte (zweisprachig/in Übersetzung) in den Mittelpunkt der sozialhistorischen Analyse.

Lit. zur Einführung:

G. Audring, Xenophon. Ökonomische Schriften, griechisch und deutsch (Schriften und Quellen der Alten Welt 38), 1992

S.B. Pomeroy, Xenophon, Oeconomicus. A Social and Historical Commentary, Oxford 1994

John W. I. Lee, Xenophon and his Times, in: M. A Flower (Hrsg.), The Cambridge Companion of Xenophon, Cambridge 2016